

Erscheint Montag.
Vierteljährlicher
Abonnementspreis
für Heftige 10 Sgr.
f. Auswärt. 12¹/₄ Sgr.
incl. Postgeld 14³/₄ Sgr.
Gratis
werden den
Abonnenten
20 Seiten vierteljährlich
aufgenommen.
Inserionsgebühren für
die dreizehnt. Zeitsp. 1 Sgr.

Kujawisches Wochenblatt.

Tygodnik kujawski.

Zweiter Jahrgang.

Rok drugi.

Wychodzi
co Poniedziałek.
Prenumerata
kwartalna
dla miejscowych 10 Sgr.
dla zamiejsc. 12¹/₄ Sgr.
z odnośnem 14³/₄ Sgr.
Bezplatnie
umieszca się dla
abonentów 20 wierszy
Za insercyą
wiersza po trzykroć
tamtego płaci się
1 Sgr.

Inserate nehmen an:

die Herren Haafenstein und Bogler in Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M., A. Reimeyer in Berlin. u. in Leipzig: Illgen & Fort.
Expedition: Friedrichstraße No. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen.

O taskawe nadesłanie stosownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

Pariser Plaudereien.

II.

So wäre denn wieder ein Carneval heimgegangen zu seinen Vätern; auch die Aschenkreuze auf den Stirnen sind schon verwischt; die Tanzlustigen recken die müden Glieder, und die Männer, absonderlich die Ghemänner seufzen nach den verschwundenen Funfrankensücken. Wie himmlisch wäre ein solches Wiedersehen, schöner als jenseits im Paradiese, wo man stets in Gefahr lebt, die theure Gehalte wiederzusehen und Hunderte und Tausende für ihre Garderobe wegzuworfen.

So wäre denn wieder ein Carneval vorüber; Worth, der Vielgeplagte, seufzt auf; er kann endlich ausruben. Sie wissen doch, wer Worth ist? Nicht? Sie kennen Worth, den berühmten Worth nicht, den Mann der Situation, um den sich die höchsten und schönsten Damen aus den höchsten und schönsten Kreisen streiten? — Um ihn kurz zu bezeichnen: er ist der Mann der Costüme. Ihm dankt man die bewundernswürdigen Erfindungen, welche die Pierrots, die Camarots und Columbinen von unseren Maskerarden verdrängt haben; er hat die Damen als Feuer, Regen, als Sturm, Meer, Vulkan etc. gekleidet. Wer nicht von Worth angekleidet oder dessen Costum nicht wenigstens von Worth revidirt ist, der gehe lieber nicht zu Ball. Ich kenne Damen, die sich alle Tage zu Worth begeben, um in seinem Cabinet mit ihm zu arbeiten, wie der Kunstausdruck lautet, d. h. neue Trachten zu ersinnen und zu probiren. Und wie oft müssen sie drei, vier Stunden warten, weil bei ihrer Ankunft schon fünfzig Equipagen vor der Thür des größten Künstlers halten.

Der würdige Rival des Gottes der Costüme ist der Gott der Quartouren, Felix Escalier. Beide Namen bedeuteten schon dem ehemaligen Perruquier der Varietés, daß er Glück hat u und steigen würde und im Vertrauen auf diese gute Vorbedeutung verließ er seine bescheidene Stellung und arbeitete für die „Gesellschaft.“ Seine Erfolge verdankt er seiner Kühnheit. Eine Dame übergiebt ihm eine prächtige Blumenkrone, sie auf ihr Köpfchen zu setzen. Er verlangt eine Scheere und zerschneidet die Krone in zahlreiche Stücken; die Dame schreit laut auf vor Zorn, er läßt sich nicht in seiner Arbeit stören, sondern verstreut hier und dort Blumen und Blätter mit solchem Geschmack im Haare, daß in wenigen Augenblicken die erst so aufgebrachte Dame ihm Dank stammelt. Mit seinem Rufe stiegen seine Preise, nur die Frau seines ehemaligen Direktors in den Varietés wehrt er noch für den alten Preis, obgleich er bis zum Minister der Haare Ihrer Majestät der Kaiserin gestiegen ist. Dieser Tage führt der Wagen einer Herzogin vor sein Magazin; die Unglückliche, in der größten Verlegenheit, ruft: „500 Francs, wenn Herr Felix heute um 6 Uhr zu mir kommt.“ Und der Commis im Magazin antwortet: „Unmöglich! Madame L. giebt heute ein Diner, und um alles Gold der Welt würde Herr Felix sie nicht im Stiche lassen.“

— Wie viel zahlt denn Madame L. ihrem Coiffeur?

— Drei Francs, Hoheit!

Worth und Felix, das sind die Männer auf der Höhe der Zeit, nicht aber Favre, Olivier und wie die Männer der Opposition heißen mögen. Der süßeste Traum einer Pariserin mag sein, in einem Orte zu wohnen, dessen Maître Worth und dessen Adjunkt Felix ist.

Noch eine Nachlese der Faschings-Amusements. Die Reihe der offiziellen Festlichkeiten beendete der Ball des Prinzen von der Modewa. Besonders gefiel auf dem Balle eine Bauernhochzeit, bei welcher Herr v. Hederer, trotz seines langen grauen Bartes, zum allgemeinen Ergötzen die Braut spielte. Der Kaiser und die Kaiserin waren kurze Zeit im Domino anwesend. — Am Dienstag wurde, wie alljährlich, unter ungeheurem Zulauf der Faschnachtsochse durch die Straßen geführt, und das kunstsinige Publikum begaffte mit Entzücken die unzweideutigen Göttinnen, die im Sommerkostüm gegen die Witterung kämpften. Gewöhnlich tragen die Faschnachtsochsen Masken, die auf die Ereignisse des Jahres anspielen. Man hat im vorigen Jahre den Scherz „Kerl“ genannt, das ist aber um mehr

O dwunastu rozbójnikach.

Ciąg dalszy.

II.

Na dobrą miłą od Karkiskiego Ostrowia ciągnął się prawym brzegiem Obry las dębowy, odwieczny, ciemny. — Jedno ramie rzeki ujawszy go w połowie bagnistym łukiem przyciskało serdecznie do matki Obry i stanowiło wysepkę, przystępną chyba przebiegłemu zwierzowi. —

Gdyby się jaki śmiały myśliwiec odważył pójść w trop za owym liskiem, który się każdą nocą skrada pomiędzy gęstwiną — ujrzałby się w najdzikszym, najskrytszym zakątku wysepki; — ujrzałby przed sobą chatkę zapadłą — opodal owego liska strzygącego uszami, chwytającego wiatr nosem, obluzującego się, jakby na zwietrzzone ścierwo. Chęć drażliwa pociąga go bliżej a bliżej; — ale go razi światło błyszczące z chaty. —

Jeżeliś śmielszy myśliwiec, to się zbliż — zajrzyj przez okno! —

Zobaczysz tam w chacie stare babsko — wyschłe, wywiędłe. — Z rozkoszą pogląda na sznurek czerwonych paciorków, które trzyma w drżącym ręku. — Pewnie to będą prawe korale, bo im się dosyć napatrzeć nie może.

Przytoczyła się wręście bliżej do komina, — wzięła od ognia garnek wrzącej wody, wylała go na miskę i wrzuciła w nią sznurek czerwonych paciorków.

Zrumieniła, zacerwieniła się woda; a sznurek paciorków zbladł jak mleko, bo się z nich zmyła krew skrzepła i z owych prawych koralu zrobiły się prawe perły.

W tej chwili zawarezały dwa brytany, leżące w progu. Zakołatano do drzwi! stara je otworzyła, i wszedł do izby człowiek sążnisty, okryty dziadowskimi łachmany, — a za nim innych jedynastu.

Brytany poskoczyły ku pierwszemu, wspięły się na jego piersi, polizały jego ręce i legły u drzwi, bijąc ziemię potężnymi kitami.

„Co to chłopy — tak prędko z jarmarku?“ zapytała stara.

„Będziemy mieli lepszy jarmark, matuchno; odpowiedział starszy zbójca, młynarz z Karkiska jest w mieście z babą, doma została tylko córka; tam pieniędzy huk; na jarmarku człek zarobi mało, a ma strachu dużo.

Stara kiwała głową, odradzała jak mogła, że na Karkiszu mocne drzwi i kraty, że na Karkiszu złe kądle, z którymi żartować darmo.

Na drzwi wzięli rabusie palki, a zgwiźnęli brytany, dla kądlów godne zapasniki.

Spieszno idą pomiędzy gęstwiną. Snać że świadom drogi, bo chociaż noc już zapada, oni postępują pewnym krokiem, jakby po bitym gościu; bo chociaż bagno trzęsie się pod ich nogami i ugina, na dobre pół stają w około, oni skaczą z kępy na kępę, lekko i chyżo, jakby zrodzeni wśród błót tych.

als ein Jahr verfrüht gewesen. Um solchen Irrthümern aus dem Wege zu gehen, taufte man den Helden des letzten Dienstags nach einem beliebigen Theaterstücke „Franc Picard“. Er wog, nebenbei gesagt, 1100 Kil. und war 2½ Metres lang.

Die Sittlichkeit war auf den Ballen der höheren Kreise durchaus nicht die bevorzugte Göttin, sie musste sich vielmehr in eine bescheidene Ecke flüchten; desto auffälliger sind die oft lächerlichen Verfügungen, welche in den Provinzen von den Maires erlassen wurden. So wurde in Noyon den Musikbänden verboten, Walzer oder Galopaden ohne Polizeiermächtigung zu spielen, und den Damen, mit Herren zu tanzen, so lange noch Personen gleichen Geschlechts in gehöriger Zahl, um miteinander zu tanzen, anwesend sind. In einem andern Departement durfte nur die Musikbande der Pompiers spielen und der philharmonischen Gesellschaft wurde es nicht gestattet, „weil dies Nivalität und Uneinigkeit erzeugen würde, die man in civilisirten Ländern vermeiden müsse.“ In Paris wurde die Frau eines Schmiedes verhaftet, weil sie, als man ihr die Erlaubniß, in Mannskleidern auf einem Maskenballe zu erscheinen, verweigerte, sagte, dies sei eine Verleugnung des Prinzips der Gleichheit, es sei ungerecht, die „basse canaille“ zur Sittlichkeit anzuhalten, während man der „haute canaille“ Alles gestattet und die höchste Dame des Landes beifähig dazu läßt.

Vom Carneval zu Prozessen scheint allerdings ein gewaltiger Sprung, aber auch das Vergnügen, namentlich das geführte, erzeugt Prozesse. So ist in der letzten Woche vor dem hiesigen Handelsgerichte eine Klage entschieden worden, welche in einem am 4. März v. J. in Malaga veranstalteten kostümirten Balle ihren Ursprung hat. Es versteht sich, daß die schönen Sennoras sich schon Monate zuvor eifrig mit ihrer Toilette beschäftigten. Zwei derselben, die Damen Caries, hervorragend durch jugendliche Schönheit und majestätischen Wuchs, entschlossen sich zu zwei ihren Vorzügen angemessenen Charaktermasken: die Eine wollte als Minerva, die Andere als Königin von Navarra erscheinen. Wie aber in ganz Malaga eine Künstlerin aufstreben, auf deren Geschicklichkeit und Verschwiegenheit zu rechnen war? Man gab deshalb Madame Duriez in Paris den Auftrag zur Anfertigung der Costüme, die zur rechten Zeit fertig und einem Expeditions-hause übergeben wurden. Als aber die Kiste in St. Nazaire ankam, hatte das Packetboot nach Gibraltar bereits Ladenschluß, und die Kiste konnte erst mit dem nächsten Boote, am 4. März, dem Tage des Balles, abgehen. Das Medusenschild Tritogenria's und die Halskrause der schönen Margarethe mußten also in ihrer Verpackung liegen bleiben und konnten den Weg von einigen hundert Meilen erst antreten, als der Capellmeister zu Malaga schon das Zeichen mit dem Taktstock gab.

Ihre schönen Leserinnen mögen sich die Ungeduld und Verzweiflung der Damen Caries ausmalen; sie werden es begreiflich finden, daß die in ihren selbigen Gefühlen gekränkten um ihre schönsten Triumphe gebrachten Sennoras die Annahme der Costüme verweigerten. Madame Duriez verweigerte die Rücknahme und verklagte den Expeditur, dieser verklagte die Eisenbahnverwaltung und letztere den Director der Dampfschiffahrt. Das Gericht verurtheilte Madame Duriez zur Zurücknahme der Costüme und den Expeditur zu 200 Frs. Schadenersatz und schnitt ihm jeden weiteren Regress ab.

Die Liliputanerhochzeit.

Aus dem Wochenblatt der New-Yorker Staatszeitung v. 31. Januar.

Je näher der Tag heranrückt, an welchem der vielgefeierte Zwerg General Tom Thumb mit der reizendsten aller Kleinen, Miß Lavinia Warren, vermählt werden wird, desto größer wird die Spannung, mit der man diesem interessanten Ereigniß entgegenblickt. Es sind aber auch Anstalten getroffen, um der Hochzeit einen außerordentlichen Glanz zu verleihen.

Wie unseren Lesern vielleicht bekannt sein dürfte, soll sie am 10. Februar stattfinden. Der ursprüngliche Plan war, daß Bischof Potter das Märchen in der Trinity-Kapelle zusammengeben sollte. Daraus wird nun freilich nichts werden, indem Rev. Morgan Dix, zu dessen Kirchspiel besagte Kapelle gehört, unerwarteter Weise verboten hat, diese oder irgend eine andere Kirche seines Sprengels zu dem gedachten Zwecke zu benutzen. Man glaubt, daß dieses Verbot durch die Bestimmung veranlaßt wurde, nur so viel Personen in die Kapelle einzulassen, als Sitze in derselben vorhanden sind, während die Vorschriften der Kirche gebieten, daß jeder Gottesdienst Allen offen stehen soll, die ihm beizuwohnen wünschen. Dieser durch das Programm gezeugene Zwiespalt wird dem Glanze der Hochzeit keinen Eintrag thun, sondern nur zur Folge haben, daß man eine andere Kirche zu dem Zwecke auswählt, worüber ohne Zweifel seiner Zeit das Nähere dem Publikum mitgetheilt werden wird.

Doch um auf das Programm zurückzukommen, so hat der ehrgeizige junge Bräutigam an eine ganze Anzahl hochgestellter Personen Einladungen gerichtet, untera Andern an Präsident Lincoln und Gemahlin, an Gen. Scott, an Gen. Wool und Gemahlin, an Gen. McMillan und Gemahlin, an Gen. Fremont und Gemahlin; ferner sind die fremden Gesandten und ihre Frauen sowie die Gouverneure der benachbarten Staaten eingeladen worden. Die übrigen Sitze in der betreffenden Kirche sollen unter die Elite der hiesigen und andern Städte vertheilt werden. In fashionablen Kreisen herrscht aus diesem Anlaß bedeutende Aufregung und fabelhafte Summen sind für Einladungskarten geordert worden; allein es wird versichert, daß Geld in diesem Falle keine Macht besitzt. Einige unserer Millionäre sind indes

Za godzinę słyszą już przed sobą szum wody na Ostrowiu. Turkotu kół nie słysząc, więc młynarz jeszcze nie wrócił; powróci jednak co chwila.

„Trza się zwinąć z robotą! zawołał najstarszy zbójca i poskoczył naprzód.

Kądle zaszczeakały gwałtownie; ku nim przypadły brytany, stanęły jak wryte, wyszczerzyły zęby; zgrzytają i warczą tylko, ale walki rozpocząć nie chcą, bo nie miały jeszcze takich przeciwników; kądle śmiały na swoich śmieciach rozpocząć jej nie mogą, bo mają na karku twarde obroże i grube łańcuchy.

Więc patrzą obostronnie na siebie, z najeżonymi grzbietem, z wyteżoną kitą.

V idać z zaiskrzonych oczu zbójcy, że się za swoje psy wstydzi; z tem większą tedy gwałtownością uderzył w dębowe drzwi pałką.

Zadrzały szyby w oknach, ale drzwi nie zdrzały. Podwojono razy, połączono siły wzajemne; daremnie!

„Kiedy nie drzwiami, to pode drzwiami!“ zawołał rabuś i wnet zaczęto wywazać potężne kamienie i ziemię wygrzebywać z pod proga. Co chwila powiększa się otwór, a przy nim wzrasta kupa ziemi.

„Ja się już wmieszczę, koledzy: rzekł najszczerplejszy ze wszystkich; włożył głowę, wlażł do połowy; drgnął na raz, cofnął się trochę, wierzgnął nogami; ale znowu popelznął i wlażł szczęśliwie.

Za nim się drugi bez zwłoki pakuje; temu trudniej, bo grubszy; weisnął się jednak do połowy; dagnął na raz, wierzgnął nogami, potem wlażł także.

Za nim trzeci, czwarty, aż do ostatniego dowódcy, któremu dziwno bardzo, że się każdy w połowie na chwilę zatrzymał. Ostrożnie tedy głowę pod próg podkłada, podnosi oczy w górę, aby zajrzeć do sieni. Zajrzał, — cofnął się nagle, — Zapóźno!... Już mu strumień krwi trysnął z ponad czoła, zalewał mu oczy, ściekał na opadłe wąsiska, na suknią plugawą. — Daremuie ręką oczy przeciera; — nie tak prędko zabraknie krwi w jego ciełe; więc co raz hojniej płuży z szerokiej rany, wyciętej na czaszce.

Przewiązał chustą głowę; pogroził ściętą pięścią młynowi, zabełkotał słów kilka, a każde słowo, pierwój nim z ust wyszło, skapało się we krwi już skrzepłej.

Bez zwłoki rzucił się potem między zarosła. Brytany poszły w trop za nim; zawyły przeraźliwie, bo poczuły krew pana swojego.

Chwilę jeszcze słysząc było chrzęst łamanych gałęzi. Potem cicho; noc zaszła głęboka; księżyc spokojnie, jak pierwszej nocy w rajskim ogrodzie, poglądał z nieba na ziemię. Niejedną widział zbrodnię; niejednemu osrebrzał sny złote; niejednemu oświecał tę ciemną ścieżkę ziemskiej wędrówki!

III.

Wiece wiatu po dębnie,
Moja młodość marnie ginie;
Ginie młodość i uroda,
Tak mi ginie, jako woda.
Woda przyjdzie, zginie woda,
Ale nie wróci uroda.

Pios. Gmin.

„Bogu dzięki, że aby noc jasna!“ rzekł młynarz do żony powracając z jarmarku. —

„Chciałam cię ja za dnia jeszcze wyjść z miasta, kiedy to u ciebie statku nie ma!“

„Moja kobieto — bo to tam widzisz był ten i ów; — a cztok z biedą kogo na swoim pustkowiu obaczył — to się też raz chce i zabawić.“

„Tak, tak — a Basia czeka od rana, sama jedn“

„Dyja to widzisz“ dla Basi zostałem, aż do wieczora w miescie.

Był tam Stach z Łobza, a on się Basce zalecał i chciałby ją pojąć.“

„Nie dla psa kielbasa!“ mruknęła młynarka, — mnie wrócono,

że do Basi zajeżdżać będą szóstkami, w złocistych karetach. Nie darmo ja też dzieckiem w mleku kapala — nie darmo jej zbierała śnieg mareowy do mycia!“

„Nie pletłabyś, kobiecinu, kiedy ci dobrze na Karkiszu, będzie też dobrze i twemu dziecku. — Ze Stacha gracki młynarczyk, — oddam mu młyn w dobrym stanie i spoczne przy nim na stare lata. — Czemu mu też pokuję kamieni, które ojeu mojemu i mnie całob dawaly: — a będzie nam wszystkim dobrze, Marysia.“

Byłby dłużej gawędził rozmarzony młodkiem Szymon, ale mu przerwało mocne psów szczekanie. —

auf den schlaun Einfall gekommen, der holden winzigen Braut prachtvolle Hochzeitgeschenke zu verehren (von denen einige im Laden von Ball & Black ausgestellt sind) und Miß Warren hat dieses generöse Verfahren, wie wir hören, durch Ubersendung von Einladungskarten zur Hochzeit belohnt. Sie ist ein patriotisches Dämchen und äußerte gestern in Barnum's, wo täglich Tausende sich drängen, um sie zu sehen: wenn die Königin Viktoria und Louis Napoleon diese Geschenke sehen würden, würden sie wohl denken, daß Amerika und seine Regierung noch nicht bankrott seien. Unter diesen Geschenken sind Diamanten, welche der General für sie um 5000 Pfd. gekauft hat. Nebenbei bemerkt, das Brautkleid ist im Laden von Lord & Taylor zu sehen. Der „General“ wird mit Gesuchen um Einladungskarten dermaßen überhäuft, daß er einen Sekretär eigens zu dem Zweck in seinen Dienst genommen hat, diese Besuche zu erledigen.

Lokales und Provinziales.

Znowraclaw. Auf den Antrag des Herrn Handelsministers hat Sr. Majestät der König eine Abänderung der Uniform der etatsmäßigen Postunterbeamten genehmigt und zwar derartig, daß von den Post-Packmeistern an dem Kragen ihres Uniform-Hockes zwei goldene Mattschüre, von denen die untere in jeder der beiden Ecken des Kragens eine vierfache Schleife bildet, und von allen übrigen etatsmäßigen Postunterbeamten gleichfalls an dem Kragen ihres Uniform-Hockes zwei goldene Mattschüre, in denen die untere in jeder der beiden Ecken des Kragens eine einfache Schleife bildet, getragen werden. Das Abzeichen an dem Uniform-Kragen, welches verdienten Jubilaten aus der Klasse der Postunterbeamten gewährt ist, bestehend in einer goldenen Rosette an jeder Seite des Kragens, wird seitwärts neben den Schleifen getragen. Den königl. Ober-Postdirectionen werden binnen kurzem lithographirte Zeichnungen der neuen Uniformkragen zur Verteilung an die Postanstalten zugehen. Die nur interimistisch oder zur Aushilfe beschäftigten Unterbeamten, die kontraktlichen Diener und die Privat-Unterbeamten haben ihre bisherige Uniform unverändert zu tragen; auch erstreckt sich auf dieselben nicht jener bei den etatsmäßigen Unterbeamten eingeführte Besatz des Kragens.

Der „Dziś. Żg.“ wird von der polnischen Grenze geschrieben: Microslawski reiste als Commis voyageur einer renommirten Weinhandlung in der Champagne unter französischem Namen und auf französischem Fuß und hatte sich durch Abschneiden seines starken Bartes unkenntlich gemacht. Am 14. passirte er Berlin, am 15. war er in Znowraclaw, wo er des Abends in einer heitern Gesellschaft, in der sich auch mehrere Officiere befanden, sich aufs Angenehmste unterhielt und reichlich mit Champagner traktirte. Am 16. reiste er, nachdem er noch einige Bestellungen auf Champagner notirt hatte, von Znowraclaw nach Strzelno, und am 17. um 6 Uhr Morgens bewirkte er seinen Uebergang über die Grenze. Am 18. übernahm er den Oberbefehl über den Aufstand im Plocker Gouvernement. — Nach zuverlässiger Mittheilung sind wir im Stande zu berichten, daß der Herr, welcher in Gesellschaft mehrerer Gutsbesitzer und Officiere am 17. v. Mts. (nicht am 15.) in der Weinstube des hiesigen Kaufmann W. Cham-pagner getrunken, nicht Microslawski, sondern ein bekannter Kaufmann J. aus Klecko war. Die verbreitete Nachricht ist daher als eine absicht-lich bößwillige Lüge zu betrachten.

Graudenz, 27. Februar. Man erzählt sich hier die höchst interessante Thatsache, daß die hiesige königliche Bankcommandite seit einigen Tagen ihre Baarbestände nach Danzig in Sicherheit bringt. Diese Maßregel soll die Folge einer Anfrage eines einflussreichen Beamten hiesiger Stadt sein, die derselbe an die Bankbeamten richtete, dahin gehend, ob sie unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen nicht besorgt um die Kasse wären. Den Bankbeamten, sagt man, war diese Sorge bis dahin nicht im Traum befallen, sie beschränkten sich aber für verpflichtet, über die Anfrage höheren Ortes zu berichten, um sich vor jeder Verantwortlichkeit zu sichern, und höheren Orts, so sagt man, hat man wieder geglaubt, wenn eine solche Anfrage möglich sei, doch auch Grund zu derselben vorhanden sein müsse — und so werden dem jetzt täglich ca. 40,000 Thlr. nach Danzig spedirt — so sagt man. Falls die Geschichte sich bestätigen sollte, so fragen wir nur, welche Vorstellung muß man in Berlin von den Verhältnissen anderer Provinz haben, wenn man die hiesige Bank unter den Kanonen der Festung Graudenz nicht mehr für sicher hält.

Krotoschin, 22. Februar. Durch ein Resolut des hiesigen Distrikts-Commissariats war der polnische Wirth Franz Marciniak aus Trzemeszno bei Krotoschin wegen Geldpöbelhandlungen in eine Geldstrafe von 2 Thlr. resp. eine Gefängnisstrafe von 2 Tagen genommen worden. Unvermögend, die Geldstrafe zu erlegen, meldete er sich zur Verbüßung der 24-stündigen Gefängnisstrafe, Dienstag, den 10. d. M. Vormittag 10 Uhr, beim Distrikts-Commissarius Müller und wurde um 10 1/2 Uhr in dem im Rathhause befindlichen Arrest-lokale des Commissariats eingeschlossen. Marciniak hatte sich etwas Brot mitgebracht; es war sein Glück; denn volle 4 Tage (also 2 Tage über die Strafzeit) wurde ihm nicht ein Stückchen Brod, nicht ein Trunk Wasser gereicht, wurde ihm die Thür nicht einen Augenblick geöffnet, daß er in einem eiskalten Zimmer, ohne irgend eine Decke zur Nacht, am Abend, den 14., zwischen 9 und 10 Uhr, öffnete auf sein Wimmern und Wachen ein Wollzeigerbeamter und ein Amtsdienstler die Thür und führten ihn zum Commissarius Müller. Anstatt mit dem Unglücklichen Mitleid zu haben, sagte bei Vorführung desselben der Commissarius, derselbe habe so lange eingeschlossen sein sollen und rechtfertigte seine Behauptung damit, derselbe habe außer der Strafe für Geldcontravention noch Schulstrafe abzuhängen; dies wird von Marciniak bestritten, und soll nach seiner Aussage vom Schulden bezogen werden, daß ihm keine Schulstrafe zubüßt ist. Schwach und trant mußte sich Marciniak nach Hause lassen und konnte 2 Tage das Bett nicht verlassen. Wir bedauern schmerzlich, melden zu müssen, daß, wie uns von einem Manne versichert wird, der herein ist, seine Auslage in beiden, dieser Fall keineswegs vereinzelt dächte; daß schon mehrmals Menschen tagelang ohne Brod und Wasser eingeschlossen gewesen sind. Die Sache ist dem Staatsanwalt über-

W u z e i g e n.

Mein photographisches Atelier empfiehlt sich zur Aufnahme von Photographien jeder Art und bei jeder Witterung von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags und liefert ich das Dyd. Nistenkarten zu 2 R. Auch habe ich Rahmen u. Nähnchen in größter Auswahl vorräthig. J. Tollaff, Photograph.

„To murzyn!“ rzeź, słuchając z uwaga, a on na wiatr, ani na słońce nie czekała!“

Przyciągnął młocniój pasa i przysporzył kroku.

„A słowo stało się ciałem!“ szepnęła młynarka i poczęła odmawiać pacierze, Ledwie trzeci kończyła, kiedy już była u młyna. — Psy wyciągnawszy łańcuchy, najeżaly grzbiętów; — księżyc właśnie na drzwi zachodził oświecał rozkopaną jamę; z okien nie widać światła.

„Zle żono!... Złodzieje!... Basku!“ wrzasnął młynarz gwałtownie. — „Tatynku — tatynku! ratuj!“ odpowiedziano w sieni; — zaskrzypiały wrzeczadze, — drzwi się z jękiem rozwarły. —

Młynarz stąpiwszy na próg — uskokzył w tył, jakby mu kto oczy warem zachlusnął. —

„Chryste Jezu! Co to jest — trupy, — kto pomordował?“ „To ja Ojcie! — ja. — Oni przyszli — podkopywali próg — wla-

zili — jam toporkiem ucinają głowy!“ wyjąkała u nog Ojca w pół-martwa Basia. —

Stary pokiwał głową, przetaił oczu, jakby z snu zbudzony, i nie uwierzył własnym oczom, aż się dotknął trupa i zobaczył, że zimny, że głowa gdzieindziej, a ciało gdzieindziej. —

Zamyslony, poszedł do izby — oparł głowę o piec. — „Jak to było?“ zapytał. —

Basia poczęła opowiadać, jak murzyn na złodziei zaszczerkał, jak się podedrzwii podkopywali, jak ona, chcąc się schować w komerze zobaczyła tam topor ciesielski. Jak nim wszystkie poodcinała, a trupy wciągała do sieni; — jak jeden uciekł, bo go złe trafiła.

„Jeden uciekł?“ mruzczał młynarz pomieszany — „jeden uciekł!... chwala Bogu!... ale świat nie powinien wiedzieć, że reszta na Kar-kiszu zginęła. — Złym ludziom dogodziłoby się nie lada. — Tu pust-kowie — tu ludzi pomordowano!“

„Boże zlituj się!“ wołała zalamując ręce młynarka. — „Ciszzej kobieto!“ — poszłabyś lepij drzwi sienne, zaryglować i przynieść z komory trzy rydle; w sieni ich zakopiemy!“ C. d. n.

Wiadomo wszystkim, iż na im większą skalę handel jaki bywa prowadzony, tem większe może zapewnić korzyści. Bremen oczywiście jest najgłówniejszym placem wyładowania zamorskich tytu-niów i cygar; — niżej podpisana firma jest zatem w stanie udzielenia największych korzyści i zamierza, ponieważ oszczędza znaczne koszta transportu i przez swą zasadę sprzedawania tylko za gotówkę zabezpieczoną jest od wszelkich strat; szacownym kundom swoim udzielić część tychże, i to w następujący sposób:

„Kto u nas kupi za dziesięć talarów cygar, dostanie bezpłatnie jeden los numerem opatrzony. Na losy te przeznaczone będą premie, stósownie do planu 128mój, w Lipcu r. b. rozpoczynającej się Królewsko Pruskiej loteryi. Numery które tam wygrają 1000 do 150,000 tal., dostaną u nas 1000 do 150,000 cygar; które tam wygrają 200 do 800 tal., wygrają tu 2 1/4 łokcia trykotu w pięknym czarnym lub ciemnym kolorze do pary spodni; te zaś co tam wygrają 100 tal. i niżej, otrzymają tu rozmaite piękne rzeczy, jako to: jedwabne chustki, parasole, piękne laseczki, szale i t. p. — Numery które tam nie wygrają, dostaną do następującego ciągnięcia pół losu bezpłatnie.

Kto nie chce zaraz kupić cygar, nabyć może jeden los za 40 sg., pięć losów za 6 tal. i może te losy do 1go Lipca r. b. u nas każdego czasu wydać za gotową zapłatę i za całą wartość. Od tego czasu mają udział przy wydzielaniu wygranej.

Na żądanie wypłacamy zaraz zamiast wygranych 150,000 cygar 2500 tal., zamiast drugich 100,000 także 1600 tal. Wszystkie premie dostawiamy wolne od cla w związku celnym.

Na premie wyznaczamy tylko cygary od 10. do 25. tal. od ty-sięca, stósownie do naszego wykazu cen.

Mamy zawsze w pogotowiu na próbę kisty
 po 3 1/2 tal. wybornie dobrane wartości około 10 — 20 tal.
 po 5 „ „ „ „ „ „ 10 — 30 „ „
 po 10 „ „ „ „ „ „ 15 — 50 „ „
 po 15 „ „ „ „ „ „ 25 — 100 „ „
 za 10 tal. prób dajemy także 1 los bezpłatnie.

Listy i pieniądze upraszamy franko i przez przedpłatę pocztową. Bremen, w Lutym 1863.

Agentów chętnie przyjmujemy. Daniel Hoppe i Sp. Blizszą wiadomość i prospekta udziela bezpłatnie i poleca się do wykonania laskawych poleceń, do sprzedawania losów i cygar, jako też do postanowienia agentów w okolicy Hermann Engel, główny agent,

Na Beitragera zur Erweiterung des physikalischen Cabinets des hiesigen Programmastiums sind bis jetzt eingegangen:

- 1, von den Herren Ritter-Gutsbesizer Gottschling aus Erlowo 5 Rthl.
 - 2, Landrath v. Seyne hier 5 Rthl.
 - 3, Gutspächter Schweder zu Przebojewice 4 Rthl.
 - 4, Ritter-Gutsbesizer von Bulow aus Daranowo 10 Rthl.
 - 5, Ritter-Gutsbesizer Erdmann aus Krutcha podlubowa 5 Rthl.
 - 6, Ritter-Gutsbesizer Mittelhaert aus Witowiczki 2 Rthl.
 - 7, Ritter-Gutsbesizer, Amtsrath v. Seyne aus Kruschwig 20 Rthl.
 - 8, Ritter-Gutsbesizer Rasse aus Błogowice 5 Rthl.
- Zusammen 56 Rthl.

Znowraclaw, den 25. Februar 1863. Neubert.

Attest über den G. A. W. Mayer'schen Brustsyrup.

Eu. Wohlgeboren ersuche ich, mir für inliegenden Betrag von Ihrem weissen Brust-Syrup umgehend per Post zwei Fläschchen zusenden.

Ich leide bereits 14 Tage an einem sehr heftigen Husten, der eine Art Stiekhusten ist, welcher namentlich in der Nacht heftig auftritt, und soll Ihr Syrup auch gegen diese Art Husten ein Heilmittel sein. Die zweite Flasche ist für eine Dame, die schon bedeutende Erfolge durch Ihren Syrup bei ihrem veralteten Husten nachweisen kann.

Eu. Wohlgeboren ergebener Baron von Reisewitz.

Wendrin, Postamt Rosenberg in Oberschl., 14. Okt. 1861.

Alleinige Niederlage bei Hermann Engel in Inowroclaw.

SYRUP PIERSIOWY

przez wielu fizyków aprobowany
na

wszelki zastarzały kaszel, ból piersi, długotnia duszność, cierpienia gardłowe, zamulenie płuc. dotychczas w każdym razie najpomyślniejszym skutkiem uwieczony. — Syrup ten zaraz po pierwszym użyciu nad spodziewanie błogie skutki wywiera, mianowicie na kaszel kurezowy (koklus), ułatwia wyrzucanie wiśnej a duszącej ślegmy, łagodzi natychmiast drażnienie gardłowe i usuwa w krótkim czasie wszelki choć najwałtowniejszy kaszel, a nawet kaszel suchotniczy i wyrzucanie krwi.

Na Inowroclaw i okolice poleciłm jedyńy skład mego fabrykatu panu HERMANOWI ENGEL i sprzedaje tenże — całą flaszkę po 2 tal., pół-flaszki 1 tal., ćwierć-flaszki po 15 sgr.

Fabryka G. A. W. Mayera w Wroclawiu.

Es ist allgemein bekannt, das in je größerem Maasstabe ein Gewasft betrieben wird, desto auch in so größere Vortheile bietet. Bremen ist bekanntlich der Hauptapfelplatz überseeischer Tabake und Cigarren; — die unterzeichnete Firma kann somit aus erster Hand größtmögliche Vortheile ziehen und beabsichtigt, da sie die großen Reisekosten erspart und durch ihr Princip nur gegen baar zu verkaufen von Verlusten sicher ist, ihren geehrten Kunden einen Theil derselben wieder zuzuführen zu lassen auf folgende Weise:

„Wer bei uns für **Zehn Thaler Cigarren** kauft, erhält einen mit einer Nummer versehenen **Bon gratis**. Diese Bons werden mit Prämien belegt nach dem Plane der 128ten im Juli d. J. beginnenden Königlich Preussischen Lotterie. Die Nummern die dort 1000 bis 150,000 Thaler gewinnen erhalten bei uns 1000 bis 150,000 Stück Cigarren; die dort 200 bis 800 Thlr. gewinnen erhalten hier 2¼ Elle fein schwarz oder dunkel colorirten Tricot zu einem Beinkleide; die dort 100 Thlr. und darunter gewinnen erhalten lauter schöne nützliche Sachen als: seidene Halstücher, Schirme, feine Spazierstöde, Ebanols, Cachenez. — Alle nicht gezogenen Nummern erhalten ½ Bon zur nächsten Vertheilung gratis. —

Wer nicht gleich Cigarren kaufen will, kann 1 **Bon zu 40 Sgr. 5 Stück für 6 Thlr.** erhalten und diese baargekauften Bons bis zum 1. Juli d. J. in Zahlung für voll bei uns jederzeit ansgeben. Bon da ab participiren sie an der Prämien-Vertheilung. Auf Verlangen zahlen wir statt der Prämie von 150,000 Stück eine runde Summe von 2500 Thlr. baar aus, statt der zweiten 100,000 Stück ebenfalls 1600 Thlr. baar. Alle Prämien liefern wir zollfrei im Zollverbande.

Zu Prämien werden nur Cigarren von 10 bis 25 Thlr. pro Kiste laut unserm Preis-Courant verwandt.

Wir halten stets Probekisten bereit:

à 3½ Thlr. brillant sortirt in Dual. zu etwa	10 — 20	Thlr.
à 5 „ „ „ „ „ „ „ „	10 — 30	„
à 10 „ „ „ „ „ „ „ „	15 — 50	„
à 15 „ „ „ „ „ „ „ „	nur ächte	25 — 100

für 10 Thlr. Proben geben auch einen Bon gratis.

Briefe und Gelder erbitten franko, sonst Postvorschuß.

Bremen, im Februar 1863.

Daniel Hoppe & Comp.

Agenten sind willkommen!

Nähere Auskunft und Prospekte werden gratis verabreicht und empfiehlt sich zu geschäftigen Aufträgen, zum Verkaufe von Bons und Cigarren, sowie zu Ernennungen von Agenten auf Nebenplätzen
HERMANN ENGEL, Hauptagent.

Sämereien.

Wie in früheren Jahren nehme ich auch jetzt gern Bestellungen auf alle Arten Sämereien an und verspreche bei guten keimfähigen Waaren die billigsten Preise.

Inowroclaw.

Aron Abr. Kurtzig.

Inowroclaw.

Nasiona.

Jak w dawniejszych latach, tak i teraz przyjmuję zamówienia na wszelkie gatunki nasion i zapewniam dobry, zdalny do wypuszczenia towar przy najtańszych cenach.

Frische Leinkuchen

sind jetzt vorräthig in der Dampf-Backfabrik zu Inowroclaw.

Bestellungen auf gute, keimfähige

Sämereien

nehme ich, wie seit mehreren Jahren auch jetzt gern entgegen.

in Inowroclaw.

A. Kryszewki.

w Inowroclawiu.

Beachtungswerth!

Weine neu erbaute englische

Drehrolle

(neuester Konstruktion) empfehle ich bei billiger Berechnung zur gefälligen Benutzung.

vis-à-vis dem Herrn Dr. Miché.

W. PIEWE.

UWAGI GODNE!

Moją nowo zbudowaną

MACHINE

do maglowania

(najnowszej konstrukcji) polecam do ta-kawego używania przy najtańszym obrachowaniu.

naprzeciwko p. Dra. Miché.

Eine schöne, anständige möblirte Wohnung ist für zwei oder drei Dazigere zu vermieten.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Karten von Polen

Hermann Engel.

empfehle

grosse Geldverloosung
von 2 Millionen 400,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantiert von der freien Stadt Hamburg.

Ein	Original-Loos kostet	2 R. Pr. Crt.
Ein halbes	„ „	1 „ „
Zwei viertel	„ „	kosten 1 „ „
Vier achtel	„ „	1 „ „

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich Haupttreffer von Mark 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal 3000, 30 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal 1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc.

Beginn der Ziehung

am 18. März; l. J.

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnissmässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts Devise:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflossenen Jahre am 21. Mai zum 17. Male und am 23. Juli zum 18. Male das grösste Loos, so wie in den letzten 3 Monaten 2 mal der grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinn-gelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,

Banquier in Hamburg.

Bekanntmachungen aller Art

in sämtliche deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische u. Zeitungen, werden prompt zu dem Original-Insertionspreis ohne Anrechnung von Vortz oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt.

Annoucenbureau

von Jllgen & Fort in Leipzig.

Unser neuester Zeitungs-Katalog nebst Insertions-Tarif steht auf franko Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Für ein Rittergut von 2500 Morgen Land, guter Boden, nebst allen dazu gehörigen Gebäuden wird unter annehmbaren Bedingungen ein Käufer gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

3 Lachtauben nebst Gehäuse sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein guter Vogt wird gesucht von dem Dominion Rabbitwy bei Pafosé.

Eine neue Zink-Bade-Wanne ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Handelsbericht
28. Februar

In Folge der flauen auswärtigen Nachrichten sind die Preise für Weizen 2 Thl. gewichen; auch mit Roggen ist es eher etwas matter; Sommergetreide unverändert.

Man notirt für

Weizen:	133pf. feins. 63 Rtl. 130pf. gutb. 61 Rtl. 130pf. baar 59 Rtl. 127 pf. ord 57 Rtl.
Roggen:	125—120 38—36 Rtl.
M-Erbfen:	34 Rtl. feinste Kocherblen 35 Rtl.
Gerste:	große 30 Rtl. kleine 26 Rtl.
Hafser:	27½ Sgr.
Kartoffeln:	10—12½ Sgr. pro Scheffel.

GENY TARGOWE.

Pszenica	od 57 do 63 tal.
Zyto	od 38 do 36 tal.
Jęczmień wielki	30 mały 27 tal.
Grzech	od 35 do 39 tal.
Owies	25 do 27½ sgr. szefi.
Kartofle	12½ sgr. szfl.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowroclaw
Druck am i nakładem Hermanna Engel w Inowroclaw